

Mamadou Mbaye

Eine rekonstruktive Studie zum Umgang mit Fehlern im Fremdsprachenunterricht in Deutschland und im Senegal

Mamadou Mbaye

**Eine rekonstruktive Studie
zum Umgang mit Fehlern
im
Fremdsprachenunterricht in
Deutschland und im
Senegal**

In Dankbarkeit ist diese Arbeit meiner Mutter Aida Mbaye
und meinem Vater Dessamba Mbaye gewidmet.

Mamadou Mbaye

Eine rekonstruktive Studie zum Umgang mit Fehlern im Fremdsprachenunterricht in Deutschland und im Senegal

Tectum Verlag

Gedruckt mit Unterstützung des Deutschen Akademischen
Austauschdienstes (DAAD).

Mamadou Mbaye

Eine rekonstruktive Studie zum Umgang mit Fehlern im
Fremdsprachenunterricht in Deutschland und im Senegal
© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018
Zugl. Diss. Johannes Gutenberg- Universität Mainz 2017
E-Book: 978-3-8288-6945-5

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4101-7 im Tectum Verlag erschienen.)

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	10
1 Einleitung	13
1.1 Zum Forschungsgegenstand	13
1.2 Zur Fragestellung des Umgangs mit „Fehlern“	15
1.3 Forschungsziele und methodisches Verfahren	17
1.4 Aufbau der Arbeit	18
2 Schule, Lehrerbildung und Sprache	20
2.1 Zum senegalesischen Schulwesen	20
2.1.1 Historische Entwicklung	21
2.1.2 Das senegalesische Bildungsangebot	25
2.1.3 Zur Struktur des formellen Schulsystems	29
2.1.4 Die Verwaltung des Schulsystems und das pädagogische Personal	32
2.1.5 Zur Ausbildung der Lehrkräfte	34
2.1.6 Typologie der senegalesischen Sprachensituation	36
2.1.7 Zur Sprachensituation im senegalesischen Schulwesen	37
2.2 Schule in Deutschland und Rheinland-Pfalz	41
2.2.1 Die deutsche Schule im internationalen Vergleich und der „PISA-Schock“	41
2.2.2 Überblick über das schulische Bildungsangebot in Rheinland-Pfalz	44
2.2.3 Zur Gliederung des allgemeinbildenden Schulwesens in Rheinland-Pfalz	46
2.2.4 Struktur und Merkmale der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz	50
2.2.5 Zur Sprachensituation im Schulwesen	54
2.3 Schule im Senegal und in Deutschland: ein vergleichender Überblick	57

3	Fehler und Korrektur in Theorie, Empirie und Praxis	62
3.1	Zum Fehlerdiskurs im Lehr- und Lernkontext	63
3.1.1	Schul- und fachspezifische Fehlerdefinitionen	63
3.1.2	Über die Fehlertypisierung und -klassifikation.....	66
3.1.3	Zum Diskurs über die Fehlerursachen	70
3.1.4	Fehler in den Fremdsprachenlehrmethoden	72
3.1.5	Forschungsstand zum Thema Fehler in angrenzenden Disziplinen	77
3.2	Fehlerkorrektur im Fremdsprachenunterricht	80
3.2.1	Terminologie, Bezeichnungen und Definitionen	81
3.2.2	Klassifikation der Korrektur- bzw. Feedbackformen	84
3.2.3	Vom Umgang mit Korrekturhandlungen	89
3.2.4	Forschungsergebnisse zum Thema „Fehlerkorrektur“ im Unterricht	91
4	Methodisches Vorgehen	97
4.1	Zum Prozess der Datenerhebung	97
4.1.1	Kontaktaufnahme mit den untersuchten Schulen	97
4.1.2	Erhebungsinstrument.....	99
4.1.3	Erstellung der Unterrichtsprotokolle.....	100
4.1.4	Auswahl der Fälle und Szenen.....	103
4.2	Zum Prozess der Datenauswertung mit der Objektiven Hermeneutik	104
4.2.1	Entstehung und Grundprinzipien der Objektiven Hermeneutik	106
4.2.2	Die Objektive Hermeneutik in der Schul- und Unterrichtsforschung.....	112
4.2.3	Die Erforschung von eigen- und fremdkulturellem Material	117
4.2.4	Die Rolle der Objektiven Hermeneutik in der Fehlerforschung.....	121
4.2.5	Zum Interpretationsverfahren der Objektiven Hermeneutik	122

5	Fallrekonstruktionen.....	132
5.1	Fall „Einladung“: Deutschunterricht einer „classe de Première“ im Senegal.....	132
5.1.1	Szene 1: „ <i>c'est pas welchesche</i> “ – gemeinsam dem Fehler begegnen.....	136
5.1.2	Szene 2: „ <i>was ist die Frage?</i> “ – der „didaktische Rekonstrukteur“.....	151
5.1.3	Szene 3: „ <i>on va corriger</i> “ – gemeinsame „Korrektur“ der Übung.....	166
5.1.4	Szene 4: „ <i>il y a beaucoup de fautes</i> “ – Bloßstellung oder Anerkennung.....	177
5.2	Fall „Rendez-vous“: Französischunterricht einer 12. Klasse in Deutschland.....	186
5.2.1	Szene 1: „ <i>bonjour m'sieurs dames</i> “ – Lernende als Erwachsene begrüßt.....	190
5.2.2	Szene 2: „ <i>il lui demande</i> “ – eine kontraproduktive Korrektur.....	195
5.2.3	Szene 3: „ <i>une pardon une bouche</i> “ – ein höflicher Umgang mit „Fehlern“.....	206
5.2.4	Szene 4: „ <i>ce n'est pas décrit</i> “ – Frage der Textimmanenz.....	214
5.3	Fall „Hausaufgabe“: Deutschunterricht einer „classe de Seconde“ im Senegal.....	219
5.3.1	Szene 1: „ <i>guten Tag Frau</i> “ – gemeinsam einen Fehler begehen.....	220
5.3.2	Szene 2: „ <i>okay wir korrigieren</i> “ – Einleitung einer gemeinsamen Handlung.....	230
5.3.3	Szene 3: „ <i>richtig oder falsch?</i> “ – gemeinsam kontrollieren und begründen.....	239
5.3.4	Szene 4: „ <i>das ist falsch warum?</i> “ – gemeinsam korrigieren und begründen.....	249
5.4	Fall „Journée“: Französischunterricht einer 7. Klasse in Deutschland.....	259
5.4.1	Szene 1: „ <i>bonjour madame Müller</i> “ – Inszenierung einer Begrüßung.....	260
5.4.2	Szene 2: „ <i>presque oui</i> “ – ambivalenter Umgang mit „Fehlern“.....	266

5.4.3	Szene 3: „ <i>le noi</i> “ – negative Auswirkung einer vorherigen Korrektur.....	273
5.4.4	Szene 4: „ <i>voilà c'est la journée</i> “: ein vielseitiger Umgang mit „Fehlern“	281
6	Fallkontrastierung und Typenbildung.....	288
6.1	Zusammenfassung der Fallstrukturen und Thesen.....	289
6.2	Kontrastierung der rekonstruierten Korrektursequenzen..	291
6.3	Theoriegeleitete Gegenüberstellung der Fallbeispiele.....	297
6.3.1	Inkorporierter Habitus und Praxis der Übereinstimmung.....	297
6.3.2	Rollen- und Wissensasymmetrie.....	300
6.3.3	Subjektivation, Adressierung und Anerkennung	303
6.4	Zum Prozess der Typenbildung	306
6.4.1	Übersicht über die Strukturmerkmale der Fallbeispiele ...	307
6.4.2	Typenbildung	308
7	Abschließende Betrachtung.....	311
7.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	311
7.2	Ausblick und Konsequenzen für Theorie, Praxis und Forschung	315
	Literaturverzeichnis.....	317
	Anhang	342

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Strukturschema der Lehramtsausbildung in Rheinland-Pfalz.	52
Abbildung 2:	Struktur des allgemeinbildenden Schulwesens in Senegal	58
Abbildung 3:	Struktur des Schulwesens in Rheinland-Pfalz.	59
Abbildung 4:	Die fünf Interpretationsschritte der Objektiven Hermeneutik.	127
Abbildung 5:	Text: Eine E-Mail von Wolfgang Rodeck.	166
Abbildung 6:	Aufgabe zum Text „eine E-Mail von Wolfgang“	167
Abbildung 7:	Aufgabe über die Relativsätze.	234
Abbildung 8:	Rollenkonstellationen und Subjektpositionen in Korrektursituationen	312

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Fremdsprachenangebot in den rheinland-pfälzischen Gymnasien	57
Tabelle 2:	Strukturmerkmale der Fälle	307

Vorwort und Danksagung

Geboren, aufgewachsen und ausgebildet im Senegal, wurde ich während meiner Promotion oft gefragt, wie ich auf die Idee gekommen sei, meine Doktorarbeit in Deutschland über ein pädagogisch-didaktisches Thema zu schreiben. Auf diese Frage möchte ich im Folgenden kurz antworten. Nach dem Erlangen meiner *Licence* an der Germanistikabteilung der Universität Cheikh Anta Diop zu Dakar habe ich eine Lehrerausbildung an der „*Faculté des Sciences et Technologie de l'Education et de la Formation*“ (FASTEF) absolviert und bin danach in den Lehrerberuf eingetreten. Parallel dazu habe ich mein Germanistikstudium fortsetzen können. Die Erfahrungen, die ich während meiner Lehrerausbildung und meiner Berufspraxis gesammelt habe, haben mein Interesse und meine Neugier für den pädagogischen und fachdidaktischen Bereich noch gesteigert. Aus diesem Grund wurde ich bei meinem Bemühen unterstützt, für meine Masterarbeit ein Thema an der Schnittstelle zwischen Pädagogik und Germanistik zu finden. In dieser Arbeit wurden die interkulturellen Kompetenzen von senegalesischen Deutschlernenden mittels Fragebögen erhoben und quantitativ ausgewertet. Aus dieser empirisch angelegten Studie konnte ich die Erkenntnis gewinnen, dass es erforderlich ist, weitere Aspekte der senegalesischen Schulpraxis empirisch zu untersuchen. Wie man sprichwörtlich sagt: „*Der Appetit kommt beim Essen*“. Also habe ich mir zum Ziel gesetzt, einen Beitrag für den empirisch wenig erforschten Schulunterricht im Senegal zu leisten. Auf der Suche nach einem Thema für meine Doktorarbeit wurde ich von Vorträgen zur qualitativen Unterrichtsforschung inspiriert, die Carla Schelle und Oliver Hollstein im Rahmen einer Forschungsreise 2011 in Dakar hielten. Dies hat mir dann in der Folge ermöglicht, mich in die rekonstruktive Fallarbeit einzuarbeiten. Ermuntert von meinem

Betreuer, Prof. Dr. El H. Ibrahima Diop (FASTEF/ UCAD), sprach ich mit Prof. Dr. Carla Schelle über Möglichkeiten einer Promotion im Bereich der Unterrichtsforschung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. In einem ersten Gespräch in Dakar vereinbarten wir, dass ich zunächst einmal Unterrichtsstunden beobachte, um langsam einem Forschungsgegenstand auf die Spur zu kommen. Während meiner ersten Hospitationen fiel mir auf, dass der Umgang mit Fehlern die Unterrichtskommunikation beim Fremdsprachenerwerb dominiert. Ein weiterer wichtiger Impuls ging von der internationalen Tagung „Schule und Unterricht in Frankreich, im frankophonen Nord-/Westafrika und in Deutschland“ an der Universität in Mainz aus (vgl. Schelle 2013). Dort hatte ich die Möglichkeit, die theoretische Rahmung meiner Arbeit zu präsentieren und eine Unterrichtssequenz mit den Tagungsteilnehmenden gemeinsam zu rekonstruieren. Anschließend wurde ein Antrag auf ein Promotionsstipendium beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) eingereicht und bewilligt. Ohne diese Förderung wäre die vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen. Daher möchte ich mich vorweg für die großartige, finanzielle Unterstützung meiner Promotion und konstruktiven Workshops ganz herzlich bedanken.

Bezugnehmend auf einen berühmten senegalesischen Ausspruch als Zeichen von Dankbarkeit „*bu lékk lékkèe alom nako gërëmè cooy*“¹ möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mir auf dem langen Promotionsweg zu wissenschaftlichen Fragen stets mit konstruktiven Rückmeldungen und Anregungen zur Seite standen.

- Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Betreuerin, Univ.-Prof. Dr. Carla Schelle (JGU/ Mainz), die meinen Forschungsprozess unermüdlich begleitet und zum Erfolg dieser Arbeit beigetragen hat.

¹ In diesem Ausspruch wird bildlich von zwei Tieren erzählt. Da das eine Tier („*lékk*“) nur durch die Hilfe vom anderen Tier („*cooy*“), das auf Bäume klettern kann, an eine leckere/wertvolle Frucht („*alom*“) herankommen kann, muss es dafür Dankbarkeit zeigen („*gërëmè*“).

- Ein großer Dank geht an Prof. Dr. El Hadji Ibrahima Diop (FASTEF /UCAD) für seine wissenschaftliche Betreuung und an alle Professoren der Germanistikabteilung und der FASTEF der Universität Cheikh Anta Diop zu Dakar (UCAD), insbesondere Prof. Dr. Ibrahima Diagne, Mbaye Diallo, Dr. Mamadou Diop und Dr. Lamine Ndour.
- Univ.-Prof. Dr. Detlef Garz (JGU/Mainz) möchte ich für seine unterstützenden Gutachten bei den Verlängerungen meines DAAD-Stipendiums danken.
- Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsgruppen um Univ.-Prof. Dr. Carla Schelle, Univ.-Prof. Dr. Carin Bräu, Univ.-Prof. Dr. Marius Haring, Univ.-Prof. Dr. Tobias Feldhoff (AG Schulforschung/Schulpädagogik der JGU) bedanke ich mich für die konstruktiven Austausche und gemeinsamen Interpretationssitzungen.
- Insbesondere möchte ich Carola Hübler, Sandra Schellack, Annika Scholz, Christophe Straub für die freundschaftliche Zusammenarbeit, sowie Ulrike Hell für ihre vielfältige Unterstützung danken.
- Meine Danksagungen gehen an alle Mitglieder des Deutsch-Französischen Doktorandenkollegs Mainz-Dijon und des Allgemeinen Promotionskollegs der JGU Mainz.
- Den untersuchten Schulen, insbesondere den teilnehmenden Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern kommt eine besondere Danksagung für ihre unkomplizierte Kooperation bei der Datenerhebung zu.
- Zum guten Ende danke ich mit ganzem Herzen meiner Mutter, Papa Gora, meiner Ehefrau Seynabou Gueye, Mama Aicha, Renate Diack, Sabine Nagel, Abasse Sarr, meinen Geschwistern und meinen Kindern für ihre moralische Unterstützung sowie meinen Freunden, Kommilitonen und Kollegen für die hilfreichen, wissenschaftlichen Gespräche.